

Dipl.-Ing. Wulf Schaefer  
Architekt

Allenstein, Ad.-Hitler-Allee 31 ,  
den 2. August 1943.

Herrn Professor K a r n a p p  
Danzig-Langfuhr, Techn. Hochschule.

Lieber Herr Karnapp!

Endlich ist, nach langem Bemühen, mit dem Rückwanderergepäck der aus Athen evakuierten Deutschen meine Arbeit über die Baugeschichte der Stadt Nauplia in meine Hände gelangt. Ich benutze jetzt meinen Urlaub und meine freien Stunden, um das Manuskript und die Zeichnungen in druckfähigen Zustand zu bringen, um nun endlich diese Arbeit, die seit meiner Dr.-Prüfung im Jahre 1936 noch außerordentlich vermehrt und verbessert worden ist, an der Hochschule einzureichen.

Mein ursprünglicher Plan war, die Arbeit in den griechisch-Byzantinischen Jahrbüchern in Athen erscheinen zu lassen, darauf möchte ich aber nicht warten. Bei der letzten Besprechung, die ich während eines Urlaubs als Soldat in Ihrer Gegenwart mit Sr. Magnifizenz, dem Rektor hatte, wurde mir genehmigt, die 10 Pflichtexemplare bis ein Jahr nach dem Kriege abliefern zu dürfen. Ich möchte dies aber nun schon eher tun.

Ich bitte Sie nun, sich doch bitte bei den maßgebenden Stellen zu erkundigen, ob sich die Bedingungen zur Drucklegung nochmals geändert haben. Zuletzt sollte ich 54 Pflichtexemplare einreichen. Da ich mindestens 200 Seiten Manuskript, und 35 - 40 eigene Schwarz-Weiß-Zeichnungen ohne die Pläne und Fotos habe, kommt eine hektographische Vervielfältigung nicht in Frage, weil die Beschaffung des Papiers dann noch viel umständlicher wäre. Ich möchte die Arbeit deshalb in Königsberg drucken lassen, wo ich eine Empfehlung an einen Drucker habe, und die Zeichnungen in Zinkätzung ebenfalls, und auf die Beigabe der teuren Klischees der Fotos vorläufig verzichten, bis das Ganze als Buch von irgendjemand nach dem Kriege herausgebracht wird. Ich werde aber auch dazu irgend ein Schreiben der Hochschule benötigen.

um das Papier für die kümmerlichen 60-80 Exemplare zu erhalten, die ich von meinem Manuskript vorläufig herstellen lassen möchte.

Ich bitte Sie also hiermit, sich erst mal offiziell bei den maßgebenden Herren zu erkundigen, welche Schritte ich dazu unternehmen muss. Ich bin natürlich auch bereit, nach Danzig herüberzukommen, schon um mir den Abbildungsteil der Arbeit, der mir hier nicht im Doppel vorliegt, auszuleihen.

Hoffentlich trifft Sie dieser Brief auch gesund und munter in Danzig an. Ich würde mich freuen, Sie dort wiederzusehen. Zunächst erlaube ich mir, Ihnen im Vorhinein herzlichen Dank für Ihre Bemühungen zu sagen, und hoffe, daß die Kriegsschwierigkeiten nicht zu groß sind, um meine Arbeit nun endlich herauszubringen.

Selbstverständlich würde ich die Arbeit auch gerne in Danzig drucken lassen, wenn die Beziehungen der Hochschule das dort eher ermöglichen.

Mit den besten Grüßen in guter Erinnerung unserer gemeinsam in Nauplia verlebten schönen Tage verbleibe ich

Ihr Ihnen sehr ergebener

